

**Spielstraße und Göckele in Rottenacker**



Kinder malen und basteln, lassen sich ein buntes Motiv ins Gesicht malen – mit dem Kinderfest ging in Rottenacker gestern das viertägige Frühlingsfest des Musikvereins „Edelweiß“ zu Ende. Eine Spielstraße mit acht Stationen sorgte für Kurzweil, und während Muttis und Omas Kuchen zum Kaffeepauschen genossen, waren die Kleinen beschäftigt. Gegen Abend kamen die Väter und Opas zum Feierabendbier, und dann waren die leckeren Göckele vom Holzofengrill der Renner bei den Gästen. 300 Hähnchen waren aufgespießt, aufgeteilt in 600 Portionen waren sie rasch verteilt. Zeitweise war Geduld beim Anstehen gefragt. Foto: Doris Moser

**Freude auf den Rutsch**

Munderkingen: Gruppen bereiten Floße fürs Sommerfest vor

**Acht Wasserfahrzeuge sind für den Donaurutsch am 23. Juni angemeldet, einige Floßbauer dekorieren schon fleißig. Wer noch als Gruppe oder als Einzelschiffer dabei sein will, sollte sich unbedingt anmelden.**

KARIN MITSCHANG  
INGEBORG BURKHARDT

**Munderkingen.** „Wir sind die Ersten, die ihr Floß fertig haben“ sagt Uli Spranz vom Zipfer-Club, als er mit zwei Holzplatten aus dem Baumarkt vor dem Schuppen Knapfer in Algershofen eintrifft. Auch andere Mitglieder der 18 Mann starken, fasnächtlichen originellen Gruppe waren am Samstag auf Achse, etwa um Leberkäse und Getränke für das Vesper am Mittag zu besorgen. Thomas Knapfer, Martin Doll, Felix Huber und Stefan Ott haben inzwischen den Aufsatz für das Floß weiß gestrichen. Was es ist? Das bleibt bis zum Donaurutsch am 23. Juni ein Geheimnis. Spranz: „Es gibt da viele Vermutungen, was der Aufbau werden könnte, der in das vorgegebene Motto ‚Sieben Weltmeere‘ passt.“ Die einen meinen, es werde eine Schießbude, andere sagen eine Losbude voraus, ergänzt Florian Lipsz. Die vier Maler lachen und streichen auch gleich noch die neu angelieferten Bretter weiß. Thomas Knapfer hat mit einem Anruf bei der Stadtkapelle erfahren, dass jetzt acht Wasserfahrzeuge angemeldet sind, eines davon aus Riedlingen. Und wenn es noch mehr würden, das würde allen gefallen, meint die Zipfer-Crew.

Nach drei Samstagen Arbeitseinsatz werde ihr Aufbau, dessen Mate-



Der Zipfer-Club fiebert auf den Donaurutsch am 23. Juni hin. Das Floß ist bald fertig, verraten wird trotzdem noch nichts zum Thema. Foto: Ingeborg Burkhardt

rialkosten sich zwischen 500 und 600 Euro bewege, fertig. Der kommt dann auf das Floß, das im Schuppen lagert und schon vier Mal beim Donaurutsch eingesetzt worden ist.

Wie Armin Schweizer, einer der drei Vorsitzenden der Stadtkapelle Munderkingen, als Organisator des Rutsches berichtet, rutschen auch die Gruppen Mittlere Katastrophenkapelle (MKK), Jauner, die Narrenzunft und die Jugendfeuerwehr mit. Und es dürfen sich gerne weitere Gruppen sowie auch Einzelschiffer auf der Luftmatratze oder im Gummiboot aus der ganzen Region anmelden. Dass sie das wirklich tun, sei wichtig: Denn das koordinierte Einsetzen der Floße im Bereich Dommühle – bei größeren teilweise mittels Kranfahrzeug – und die Reihenfolge der Teilnehmer wollen zur Sicherheit aller Beteiligten gut organisiert sein. „Das ist schon ein logistischer Aufwand“, sagt Schweizer.

Ob Titanic, Piraten oder Seefahrer à la Kolumbus – beim Kampf um den Titel des originellsten Floßes zum Thema „Sieben Weltmeere“ werden sich die Gruppen einiges einfallen lassen. Auch die Schwimmfähigkeit und die Action auf dem Floß werden wieder bewertet. Die Zuschauer entscheiden wie immer per Stimmzettel.

Musik wird es übrigens auf dem Floß von der MKK geben, und die Kuttelkapelle umrahmt das Spektakel, das am 23. Juni um 17 Uhr beginnt, ebenfalls musikalisch – allerdings vom Trockenen aus. Gerutscht wird bis zum Bürgerpark. Und im Festzelt des Sommerfestes, das von Freitag bis Montag geht, gibt es abends bei der „berühmten“ Rutschparty mit den Allgäuer Dorfmusikanten dann die Siegerehrung.

Info Anmeldung und Infos unter [www.stadtkapelle-munderkingen.de](http://www.stadtkapelle-munderkingen.de)

**Donau verbindet vor allem Gäste**

Obermarchtal: Ausländische Schüler beschäftigen sich mit dem Fluss

**41 erstklassige Deutschschüler aus acht Ländern sind seit Sonntag im Bildungshaus Obermarchtal, um die Donau sprechen und klingen zu lassen. Doch mit deutschen Schülern haben sie keinerlei Kontakt.**

KARIN MITSCHANG

**Obermarchtal.** „Du musst deine Worte ebenfalls fließen lassen“, sagt Gianpiero Piria zu einem der Mädchen, das im Rezitationsworkshop seinen deutschen Text liest, der von Jakob erzählt. Wenn Jakob lachte, floss auch die Donau fröhlicher. Und wenn er traurig war, dümpelte sie nur träge voran. Es sind lyrische, verträumte, kreative Texte, in denen die Donau zu Menschen oder zu sich selbst spricht.

41 Schüler aus acht Ländern haben sie geschrieben und sich dadurch für das „Sommercamp“ mit dem Motto „Donau verbindet“ in Obermarchtal qualifiziert. Sie sind noch bis Freitagabend in der Region, spielen Theater, schreiben, rezitieren, musizieren und recherchieren rund um die Donau und ihre Spuren und Auswirkungen.

Viele der jungen Menschen, die auf ihr deutsches Sprachdiplom hinarbeiten, hoffen, mittels ihrer Kenntnisse ein Stipendium für ein Studium in Deutschland ergattern



Workshopleiter Gianpiero Piria (links) gibt Tipps zur schönen deutschen Aussprache im Sommercamp in Obermarchtal. Foto: Karin Mitschang

zu können. Sie freuen sich während des Camps besonders auf die Ausflüge in die Region, sagte ein Teilnehmer gestern, wie zum Beispiel zur Donauversickerung bei Donauerschingen oder zum Donauschwäbischen Zentralmuseum in Ulm.

Der Kontakt zu deutschen Schülern ist allerdings gar nicht vorgesehen, insofern werden eher Verbindungen untereinander hergestellt: Es treffen Kroaten, Rumänen, Ukrainer, Bulgaren, Ungarn, Serben, Slowaken und Schüler aus Moldau aufeinander. Der Koordinator Michael Habenbacher aus Sofia, der während des ganzen Camps in Obermarchtal dabei ist, hat auf An-

frage zumindest erklärt, dass bei der Abschlussveranstaltung am Freitagabend von 19.30 Uhr an im Norbertusaal des Klosters Obermarchtal auch Gäste willkommen sind. Der Eintritt dazu ist frei. Zu sehen und zu hören gibt es die Ergebnisse aus den Workshops.

Finanziert und koordiniert werden mehrere „Donau verbindet“-Camps in mehreren Ländern, die mit einer zentralen Veranstaltung am Donaudelta abschließen werden, übrigens von der Zentralstelle fürs Auslandsschulwesen, Auswärtigem Amt, Goethe-Institut und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst.

**NOTIZEN**

**Wettbewerb gewonnen**

**Munderkingen.** Bilder von Munderkingen Kindern des Kindergartens Loreley sind ab sofort in der Sparkasse Ulm in der Neuen Mitte zu bewundern. Im Rahmen der Chagall-Ausstellung der Sparkasse hatte der Kindergarten erfolgreich an einem Malwettbewerb teilgenommen und wird mit zwei weiteren Kindergärten am 11. Juni offiziell in Ulm prämiert. Die Ausstellung dauert bis zum 17. Juni.

**Blumen für Fronleichnam**

**Munderkingen.** Für die Gestaltung des Blumentepichs an Fronleichnam, 7. Juni, bittet die Kolpingfamilie Munderkingen wieder um Blumen Spenden. Diese können am morgigen Mittwoch, 6. Juni, von 8 bis 11 Uhr im Pfarrbüro oder in der Zeit zwischen 13.30 und 16 Uhr im Pfarrhof abgegeben werden. Die Kommunionkinder sowie die Helfer treffen sich um 13.30 Uhr im Pfarrhof zum Blumensammeln; mitgebracht werden sollte hierfür ein Eimer oder ein Korb.



Baustellenbesuch: Bürgermeister Karl Hauler (hinter der Maschine), vorne von links die Bürgermeister Michael Lohner und Romy Wurm sowie Karl Traub im Gespräch mit Ferdinand Waldraff von der ausführenden Baufirma. Foto: Doris Moser

**Neuer Belag für die Kreisstraßen**

Von morgen an wieder freie Fahrt

**Besser zu befahren und damit sicherer wird die Kreisstraße zwischen Hausen am Bussen und Unterwachingen. Derzeit wird ein neuer Belag eingebaut. Von morgen an kann der Verkehr wieder rollen.**

DORIS MOSER

**Hausen a. B./Unterwachingen.** Mit dem CDU-Fraktionsvorsitzenden Karl Traub waren gestern die Kreisräte Dr. Michael Lohner, Romy Wurm und Karl Hauler an der Kreisstraße zwischen Hausen am Bussen und Unterwachingen vor Ort, um die dortigen Belagsarbeiten zu besichtigen, und gemeinsam die Bedeutung derartiger Baumaßnahmen zu unterstreichen.

„Wenn schon das Land keine Neubauten mehr fördert, dann sollen wenigstens die vorhandenen Straßen nicht verwahrlosen“, sagte Traub. Der Kreis ist für insgesamt 492 Kilometer Straßen zuständig und investiert dieses Jahr rund 213 000 Euro in vier Projekte. Der neue Belag zwischen Hausen am Bussen und Unterwachingen kostet samt der Nebenkosten 85 000 Euro. Die Firma Asphalt SKS aus Tuttlingen will die Arbeiten heute beenden, so dass die Straße von morgen, Mittwoch, wieder für den Verkehr frei gegeben wird. Die eineinhalb Kilometer lange Straße wurde 1982 ausgebaut und seitdem ist immer

nur ausgebessert worden. Somit war jetzt eine grundlegende Sanierung geboten. Traub bedauert, dass der vom Kreis im Zuge dieser Maßnahme geplante Radweg nicht möglich wird, wenngleich er bei einer späteren Fortsetzung bis Unter-marchtal eine sinnvolle Querverbindung vom Bussen zum Donau-Rad-Wanderweg wäre. Dies hätte mehr Sicherheit und Attraktivität bedeutet, sagt Traub. Die Mittel für die Strecke von Unterwachingen nach Hausen mit 230 000 Euro waren im Kreishaushalt 2012 eingestellt, doch eine Grundstückseigentümerin aus Hausen war nicht bereit, die notwendige Fläche abzugeben. Das Geld fließt wieder in den allgemeinen Straßenhaushalt zurück.

In den nächsten Wochen starten weitere Bauarbeiten an Kreisstraßen: Die Strecke zwischen Altsteußlingen und Briel bekommt einen neuen Belag für 64 682 Euro, ebenso wird die Kreisstraße zwischen Bockighofen und Schailbshausen mit einem Aufwand von 32 164 Euro frisch belegt und zwischen Rißtissen und Ersingen erfolgen Belagsarbeiten für 41 935 Euro.

Verzögerungen gibt es beim Radwegeausbau, speziell entlang der Kreisstraße von Grötzingen zur Bundesstraße 492 (Weißes Kreuz) sowie zwischen Heufelden und Blienshofen. Hier wird noch auf einen Zuschuss vom Land gewartet. Konkret geplant wird derzeit ein Radweg entlang der Kreisstraße von Hunderringen nach Unterstadion.

**Gausweiber mit eigenem Stadel**

Junge Narrenzunft Unterstadion entwickelt sich gut

**Erst vor einem Jahr hat sich die Narrenzunft Unterstadion formiert, mittlerweile hat sich die Zahl der Mitglieder fast verdoppelt und inzwischen hat sie auch eine eigene Bleibe im Gausastadel.**

DORIS MOSER

**Unterstadion.** Wasser und Gänse hatten einst in Unterstadion eine große Bedeutung und so nannten sich die Fasnachtsfans „Gausweiber von Stäa“, als sie genau vor einem Jahr die Narrenzunft Unterstadion gründeten. 18 Mitglieder standen am 3. Juni 2011 im Register. Aktuell sind es schon 35 Hästräger. Und der Vorsitzende Andi Rieger, der mit seiner Frau Susi und dem weiteren Vorstand die Zunft managt, will aufpassen, dass es nicht zu schnell geht mit dem Wachsen. „Wir möchten unsere Zunft auf die hiesige Region begrenzen und nicht Mitglieder von irgendwo in der Ferne aufnehmen“, sagt der Narrenchef.

Am Wochenende stellten die Gausweiber ihren neuen Gausasta-



Die im vergangenen Jahr gegründete Narrenzunft Unterstadion wächst stetig. Nun freuen sich die Mitglieder über ihre neue Bleibe. Foto: Doris Moser

del vor, der einen echten Glücksfall für die Zunft bedeutet. „Solche Räume haben wohl die wenigsten Zünfte und Vereine“, weiß Rieger das großzügige Angebot im Dachgeschoss der Firma Suckur sehr zu schätzen. Am Samstag wurde das Narrenomizil bei einem Tag der offenen Tür mit Weißwurstessen sowie Kaffee und Kuchen der interessierten Bevölkerung vorgestellt. Über ein Zunftmitglied, das den Firmenchef kennt, kam die Zunft zu ihrem Stadel. Bezahlen muss die

Zunft nichts für den großen Raum, stattdessen soll sie eine Spende an die Selbsthilfegruppe der Drachenkinder leisten. „Das machen wir selbstverständlich“, sagt Rieger.

Ein Fußboden aus Holz wurde in Eigenleistung verlegt und die Wände mit Spiegeln versehen. Diese dienen den Tanzproben, denn die Gausweiber wollen auch tänzerisch in Aktion treten, etwa bei Brauchtumsveranstaltungen. Ihr Brauchtum reicht weit in die Vergangenheit zurück, als es in Untersta-

dion noch viele Bäche gab, die im Bereich des heutigen Rathauses einen kleinen See bildeten. Dort wuschen die Knechte die Pferde und die Mägde trieben die Gänse ans Wasser. Das Häs zeigt eine dieser Mägde, ihr Kleid ist in den Farben der Gemeinde Unterstadion gefertigt, gelb und blau sind prägend. Die markante Holzmaske hat Roland Nehm aus Neufra geschnitzt, der auch viele Tipps zur Gestaltung der Fasnachtsfigur beisteuerte. Langes Rosshaar fällt von ihrem Kopf über die Schulter. Im Arm trägt die Närrin eine Gans, die mit Hilfe eines Schnürchens ihren Schnabel aufreißt kann. Bei den Umzügen führen die Gausweiber auch kleine Katapulte mit, um Minigänsen zu den Zuschauern zu schleudern.

Gleich im ersten Jahr ihres Bestehens war die Gausweiber-Zunft bei 24 Veranstaltungen dabei, etwa auch beim Nachtumzug in Munderkingen. Auch die nächste Saison soll wieder lebhaft werden. Der Zunftvorstand überlegt sich ferner, ein Mal im Monat einen Stammtisch für die Mitglieder im Gausastadel anzubieten, damit der Zusammenhalt wächst.